

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen der siebenbürgisch - sächsischen volkssprache : Schluss zu s. 177
Autor: Haltrich, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen

der siebenbürgisch-sächsischen volkssprache.

Von professor **Joseph Haltrich** in Schäßsburg.

(Schluß zu s. 177.)

-
222. Na (*Nu*), glatt *teā* (*gerade du*) wi'st (*wirst*) det kreokt (*Kraut*)
fätt mächen (= *der Sache den Ausschlag geben*).
223. Et gît mer gedrôl (*schlecht, knapp*).
Et gît mer un (*an*).
224. Na, wat det êlend! (*Warum nicht gar! etc.*)
225. E hôt e gëat hântrenk (*Hantierung, Handwerk; = sein Geschäft trägt Etwas ein*).
Séng kotzke (*Handlung*) gît.
Et stänkt, àwer et drît (*trägt, erträgt, trägt ein*).
226. ·ch wîfs nét, bân ich gekôcht àwer gebrôden (= *woran ich bin*).
227. ·ch wîfs nét, às et der Pêter (*Peter*) àwer der Pâl (*Paul; = wer es ist*).
228. Em schäckt en vum Pontius zem Pilatus (= *von Einem zum Andern*).
229. Nēa (*nun*) gît der kätz 't hôr ôf.
230. Äst (*Etwas*) àf der gâfs (*ēangderm zēong, unterm Zaun*) àfklauwen (*auflesen*).
231. Sich det mél (*Maul*) kên (*gegen*) äst wâzen (*wetzen*).
232. De féls (*Füße*) ēangder ènes séngen däsch hên (*unter Jemandes Tisch hängen, = von Einem leben; besonders von Kindern in Beziehung auf die Eltern*).
233. Dât brēocht (*braucht*) hénen (*Gehirn*).
234. E hôt sich um schilâck (*an der Schulecke*) gewâzt.
E hôt studirt — än den Hälvelâgner wégden (*in den Halvelagener Weiden*).
235. Dôr (*dahin*) sätzen (*sitzen, sich setzen*), wôr de breokt sätzt.
236. Vum rôfs àf de kēa, vun der kēa àf 't schwéng (*Schwein*), vun schwéng àf den hēangd (*Hund*) kun (*kommen*).
Aus dem trôg än't schâf, aussem schâf än't vâlpes.
237. Hûlz än de bäsch (*Wald*) drôn (*tragen; = Unnöhiges thun*).
Wâfser än de brânnen (*Brunnen*) drôn.
238. Dât às wâfser àf séng mil.

239. Et pafst derzea wâ der igel zem ôrschwäsch. (*Es pafst schlecht.*)
240. De kâtz âm sâck kîfen (*kaufen*).
241. Der spâs gewânt e lôch.
242. Êmestem den tâxt (de levite) liesen. (*Einen ausschelten.*)
243. E lânk lâwent driw mâchen. (*Großes Gewäsche über etwas machen.*)
244. Êmestem klôre wéng (*Wein*) äschinken.
245. E mâcht àllerhând kosnôten (*Umstände*).
246. Êmestem en klôz zwâschen de féls schmeîssen.
247. E âs âm pâtsch (âm pâdrich, *im Gewirr*).
248. De murre (*Mohrrüben*) wôre sauer.
249. Dât âs zâ gâlden (*zehn Gulden*) uch ân thurn.
250. Ênem den hobel (den dâder, *Dotter*) ausblôsen.
251. Sich stifker (*Stübchen, d. i. Grillen, unnütze Gedanken*) mâchen.
252. Êmesterm fâdern âfstêchen.
253. Dât séng (*sind*) eâgelôcht ôar (*ungelegte Eier*).
254. Iwer dât hun (*haben*) de hune (*Hähne*) gekrêt.
255. E hât en géat nôs.
E ruch sich de brôden.
E mârkt wât de birre (*Birnen*) gâlden.
E wâfst âm wével (*um wieviel, welche Stunde*) et wôr.
256. Séng héokt fil drôn (*seine Haut feil tragen; = sein Leben wagen*).
257. Ênem âf den zând (*Zahn*) fâlen (*fühlen*).
258. Ênen régden (*reiten*).
259. Âf den âlde kîser (*alten Kaiser*) lôs lîwen.
260. Zwâschen zwîn (*zweien*) stâlen ân de môr (*Moor, Koth*) sâtzen.
261. E sângt (*singt*), dât sich de gîs (*Geißen*) frôa (*frei, los*) reîssen.
(*Er singt schlecht.*)
262. Te hôst schlâm gelâdden. (*Du bist betrunken.*)
Te bâst âf dem hûlzwîg. (*Du irrest.*)
263. E hôt en môgen mât em auszēag (*Auszug, Schublade; = er ist viel*).
264. Se môgen verdrît (*verträgt*) alles wâ en zântscheir (*Zehntscheuer; er hat einen guten Magen*).
265. Dât wêr nét vuer ménge (*meinen*) môgen.
266. Nét mâch der âmsâst (*umsonst*) det mél gârz.
267. Êmesten en flî (*Floh*) ân't îr (*Ohr*) sâzen.
268. Et gehîrt derzēa wâ der schwânz zem heangd (*Hund; = er ist nothwendig damit verbunden*).

269. Än äst (*Etwas*) ersôfe séng (*ersoffen sein; = tief darin stecken*).
Än äst bäs iwer de îre stêchen.
270. Gott der härr lîwt noch. (*Es ist noch nicht Alles aus.*)
271. E wunt än er gâls, wô de heangd· ämkîren (= *am äußersten Ende einer Sackgasse*).
272. E wunt än er gâls, wô em 't brît (*wo man das Brot*) mät dem zwîre (*Zwirn*) schnégt (*schneidet; d. i. wo man Palukes isst*).
273. E jôrmert (*Jahrmarkt*), àf dên em (*man*) äm élf ze schnêl (*bald*) und äm zwélf ze länzem (*langsam, spät*) kit (*kommt*).
274. Dât äs vuer de kätz (= *zu wenig*).
Dât äs wâ won em gît (*geht*) en brànġt nâst (*nichts*).
275. Tea bást e stattlich kârl, hânġder dir äs nérest.
276. Dât äs klôr, wâ scheagewix (*Schuhwichse; iron. = dunkel*).
277. Àf det dâch (*Dach*) klôpen. (*Anspielung machen.*)
278. Nà em sâl nor rêchnen! (*Seht einmal!*)
279. Énem de steâl räckén (*Einem den Stuhl rücken; seine Stellung gefährden*).
280. E äs frängd mät em aus der siwenter schâfsel. (*Er ist ein entfernter Anverwandter.*)
281. Der wânġd (*Wind*) gît. (*Es wird gelogen.*)
282. Mät dem grîfse lêfel êlsen. (*Zu einem Mahle geladen sein.*)
283. Det hârz zédert (*zittert*) em wâ em gimpel (*oder: gieleng, Goldammer*).
284. De schwânz änzân. (*Sich zurückziehen.*)
285. E lécht, dat sich de ierd (*Erde*) bîgt. (*Er lügt stark.*)
286. E kit (*kommt*) êangder de hôch (*Hag; = sterben*). — E kit êangder den schierleng. — E kit êangder den ôtch (*Attich*). — E kit êangder den drésch (*hohes Gras*). — E kit än de lîm (*Lehm*). — E beîfst än't grâs. — E loât (*liegt*) iwer iern (*Fußboden*). — E loât af der länker bânk. — E loât êangderm spâgel (*unter'm Spiegel*). — E äs mät dîd (*Tod*) ôfgegângen. — E hôt sich gedréakt (*gedrückt, entfernt*). — E äs ôfgekrâzt (*abgekratzt, abgegangen*). — E zécht (*zieht*) mät dillen (*Dielen*). — Der dâschler hôt em de rôk gemâcht. — E wit de kukuk nemi (*nicht mehr*) hîre kreischen.
287. E äs Matthê um lêzten. (*Es ist am Ende mit ihm.*)
288. Et hôt det stârfklîd un. (*Von zerbrechlichen Sachen in den Händen der Kinder.*)

289. Ech gôn nét aufsen aus deser stuw bäs em mich nét mät de félsen det väderst drît (*trägt; = ich will in dieser Stube sterben*).
290. Äst äf de länk bänk losen (*= bis zum Tode verschieben*).
291. Dô äs de laus än de grängd (*Grind*) kun (*gekommen*).
292. Dåt séng äm bráf de kripes.
293. Äft hierdäk (*das Herd-eck, die Herd-ecke*) schlôn. (*Ein Gericht, Essen, herbeizaubern.*)
294. Mät de goāsen (*Gänsen*) äm procefs séng (*sein; = die Barthaare bekommen*).
295. Dā mélse sich äst schäldig séng.
296. Wierk (*Werg*) um rôken hun (*haben*).
297. Ménġ schwiger (*Schwieger*) lîwt nôch. (*Wenn man irgendwo zu einer Mahlzeit eintrifft.*)
298. Hôt nét âs (*unsere*) katz de wâzstîn (*Wetzstein*) verluern? (*Wenn man ohne rechten Grund einen Besuch macht.*)
299. Der wängter hôt verkälwt. (*Wenn der Winter zu streng angefangen, plötzlich aber gelinder wird.*)
300. Der knîfelsträcker kit (*kommt*).
301. Et brât (*brennt*)! et brât!
302. Nét léogd (*läute*) dem deiwel (*oder: dem hēangd*) äf de léch (*Leiche*).
303. Lot sãn (*Lafst sehen*), wî (*wer*) sterwt det irst?
304. Gôt (*Geht*), giet de kätzen hōa (*Heu*)!
Gôt, strigelt de puika (*Indianer*)!
305. Gôt, brängt (*bringt*) mer de zēongschêr!
306. E hôt dem dîd (*Tod*) nôch emôl e brîtchen (*Brötchen*) gegien.
307. Äm dât (*Darum*) wälle mer es det brît net äf zwô ségte (*Seiten*) schmieren (*nicht üppig leben; z. B. bei Aussicht auf eine ungewisse Erbschaft gebraucht*).

Zeitbestimmungen.

1. *Frühjahr*. Än ausdāgen. — Äm de Gärgendåg (*Georgstag*). — Won der schnî zegît. — Won et grân (*grün*) wi't. — Won der kukuk kreischt. — Won de schwälwe kun (*kommen*). — Won de blêsch nôch-tegôle sängen.

2. *Sommer*. Won em än de kirschebēangert zécht (*zieht*). — Won em bôd (*badet*). — Won em kukurutz drîst (*hackt*). — Äm âren (*Ernte*). — Won der heangd (*Hund*) de zeang (*Zunge*) hê lét (*hängen läßt*). —

Äm de Gehànnedåg (*Johannistag*). — Won em sich àf't hîwt (*aufs Haupt*) trit (*im Schatten nämlich*).

3. *Herbst*. Än ändâgen. — Äm de Mächelsdåg. — Won em list (*Weinlese hält*). — Won de schwâlwen zân. — Won der bäsç (*Wald*) dér wi't (*dürr wird*).

4. *Winter*. Än de länken êwenden (*Abenden*). — Won em schwéng ôfdit (*abthut, schlachtet; auch:*) won em wurst mäch. — Won em schlidde fiert. — Won em bâm uewen (*Ofen; af'm hierd*) sätzt. — Äm den Thumesdåg (*Thomastag*). — Äm de geschwueräne montug (*geschworenen Montag*). — Än Zegunewängter (*Zigeunerwinter*); äm spirkel.

Nach bedeutenden Jahrmärkten: Äm de' Margrêthi. — Äm den Nisner (*Nösner, Bistritzer*) jôrmert u. a. m.

5. *Es wird Tag*. Der (hémels)wôgen stît àf der teifselt (*Deichsel*). — Der dâgstárn äs erauskun (*herausgekommen*). — Der dâg fêt sich (*fängt sich*). — Der dâg enzàngt (*entzündet*) sich. — De hunne (*Hähne*) krên schi (*schon*) lãng. — Em hîrt de millen nemi (*nicht mehr*) klappern. — Em hîrt det wier (*Wehr, bei der Mühle*) nemi rauschen.

6. *Tageszeiten*. De sãn stît àf zân, zwélf, drôa. — Et äs äm de vêsper.

7. *Es wird Abend*. De sãn gît hîmen (*heim*). — De sãn gît schlôfen. — Der N. bäsç (*Wald*) brât (*brennt*). — De vigel zân än de bäsç. — De légd' (*Leute*) ku vum féld. — De hierde (*Heerden*) kun. — Em léokt (*läutet*) nôklôk (*Nachtglocke*). — Der ôwendstárn äs àfgegàngen. — De stârre kun eraus.

8. *Alt sein*. E hôt vil wängter (*Winter*) iwerliewt. — E hôt vilmol de bäsç grân wârde sãn. — E hôt vil scheâgen (*Schuhe*) zerâfsen.

9. *Uralt sein*. E äs âlt wâ de Kêakel. — E äs âlt wâ en stígîfs.

10. *Lange Zeit*. Bäs do (*dahin*) wi't nôch vil wafser än der bâch (Kêakel) ôwe flêfsen. — Bäs do wârden nôch vil krôen (*Krähen*) ârsçgewânnen (*bekommen*).

11. *Vor langer Zeit*. Anno Tékli. — Anno néng (*neun*), dea di däck schnî fâl. — Et äs esi (*also, so*) lãng här, dàt et schîn (*schon*) nemi wôr äs.

12. *Längst abgethan, geschehen*. Dât äs zejôrig (*vorjährig*) schnî. — Dât äs âlt kréokt (*Kraut*).

13. *Nie*. Won de Kêakel àfenzôa flêfst. — Àf den dâg nô (*nach*) Râpes (*Reps*). — Àf den gorrefôaståg. — Won de kâtz en ôache (*Ei*) liegt. — Won der deiwel äm wôar (*Weiher, Teich*) ersêft.